

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer Anzeiger 1943**

172 (26.7.1943)

# Vorzeimer Anzeiger

Bezugpreise:

Belastung durch die Ergründer monatlich RM 1,50 (einschl. Ergründer) für Selbstabholer am Schalter und bei den Kiosken RM 1,50, für Postbezieher RM 1,96 (einschl. Postaufschlag). Einzelverkaufspreis 10 Pfennig. Postfach Nr. 9180. Amt Karlsruhe. — Postfach Nr. 131.

## Tageszeitung für nationalsozialistische Weltanschauung

### Einziges amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Vorzeimer

Verleger und Hauptverleger: Dr. Paul Bode u. J. Wehrmann. Stellvert. Verleger: Max Böhm, Stellvert. Hauptverleger und Chef vom Dienst: Dr. Fritz Mayer. Druck und Verlag: Carl Bode, alle in Vorzeimer, Engstr. Nr. 22/25. Fernsprecher Nr. 5044 bis 5047. — Zur Zeit gilt Versteiger. d.

Anzeigenpreise:

13 Pfennig je Millimeter Großspalte, Textteil 50 Pfennig je Millimeter. Kennwort: gebürt. 35 Pfennig. Nachlässe Malstaffel 1, Mengentafel B, Preisliste 9. Für fernmündlich erteilte Aufträge, Abbestellungen und das Erhalten an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Gerichtsstand Vorzeimer.

Gegründet 1873

Montag, den 26. Juli 1943

70. Jahr / Nr. 172

## Hamburg ist ungebeugt

Sämtliche Krankenhäuser der Hansestadt getroffen  
Von Kriegsberichterstatter Dr. Carl Hofmann

(PK.) Sie können uns nicht beugen, jene verheerenden Terroristen jenseits des Kanals und des Atlantik, und wenn sie sich immer neue Methoden und immer neue Mittel ausdenken, um die Tapferkeit der deutschen Herzen zu brechen! Sie werden ihr Ziel nicht erreichen, auch wenn die Opfer unter der Zivilbevölkerung und die Schäden an Kulturstätten, Krankenhäusern und Wohngebäuden schmerzhaft hoch sind. Nein, solche Schandtaten werden nie und nimmer eine Entscheidung herbeiführen können.

Die Reihe der schweren Terrorangriffe gegen die Wohnviertel deutscher Städte ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag mit dem Ueberfall auf die drittgrößte Stadt des Großdeutschen Reiches fortgesetzt worden. Leider sind sehr erhebliche Schäden zu beklagen.

Über sind sie etwa an militärischen oder wirtschaftlichen Objekten entstanden? Haben sie dort eine Schwächung unserer Wehrkraft gesucht und erreicht? Wohnviertel sind angegriffen und getroffen worden, Kulturstätten wurden dem Erdboden gleichgemacht. Keines der großen Krankenhäuser Hamburgs blieb verschont! Terror! Terror! Terror! Keiner nadder blutiger Terror! Geht durch die glas- und schuttüberfüllten Straßen der Hafenstadt! Reißt die Fäden zusammen und verzeht nicht, wer euch diese Not gebracht hat! Laßt den Haß in euren Herzen glühen, erneuert ihn täglich zu höherer Flamme! Geht durch die Straßen Hamburgs und erfahrt vor den schwelenden Ruinen der Wohnhäuser, wenn die Bomben und der Phosphor galten! Hier ist keine Verzeihung und kein Ausweichen mehr möglich. Das Leid unserer schwer geprüften Zivilbevölkerung werde zum heiligen Schmutz des Hasses! Die alte ehrwürdige Nikolaikirche, ein gotisches Bauwerk, ist ausgebrannt, die St. Georgskirche völlig zerstört. Warum sollten auch die Schänder Noms vor den Gotteshäusern Hamburgs Halt machen! Ja, und dann wandert von einem großen Krankenhaus der Hansestadt zum anderen, vom riesigen Komplex des Eppendorfer Krankenhauses zum St. Georgs-Krankenhaus, vom weltberühmten Tropenkrankenhaus am Hafen zum Westhäger-Krankenhaus — ihr werdet keines finden, das nicht zum mindesten schwer beschädigt worden ist. Das sind ihre beliebten Ziele, das sind ihre „militärischen Objekte“, von denen sie so heuchlerisch berichten.

Durch den Terrorangriff wurde Hamburg schwer getroffen, das ist Tatsache, und wir wollen es nicht leugnen. Aber dennoch ist die Stadt ungebeugt, gibt ihre Bevölkerung nicht nach. Sie können uns wohl einen Schlag versetzen, sie können uns aber nicht so treffen, daß wir ihn nicht zu ertragen vermögen. Ob man unmittelbar nach dem Angriff die eingekerkerten Verbände und Zivilisten jeglichen Alters bei den ersten Luftschutzmaßnahmen beobachtete, ob man nach Stunden harten Abwehrkampfes gegen die Feuerbrände in die verschmuckten, müden Gesichter sah, ob man den Bombengeschädigten mit dem Wenigen, was sie retten konnten, begegnete — man hörte kaum ein Wort des Jammers und der Verzweiflung. Ernst, gefaßt und ruhig, ausgeprochen sachlich, wurde das Nächstliegende und das Nötigste getan. Wenig wurde geredet, sofort aber Hand angelegt. Unzählige sind auch in Hamburg die Beispiele des unbengbaren Mutes. Es war noch finster, da hämmerte es bereits an den Schaufenstern vieler Verkaufsstätten. Die zerbrochenen Fensterscheiben wurden provisorisch durch dicke Bretter oder Sperrholz ersetzt. Seit 48 Stunden hatten viele der Feuerlöschkräfte und Hilferungen, der NSKK-Melder und Luftschutzwärter und Helfer nicht mehr geschlafen. Unermüdet und verbissen erfüllten sie ihre Pflicht, die bei den brennenden Häusern und einfallenden Mauern zum Teil recht gefährlich war. Wer singt das Lied von der braven Frau, die, in dieser Nacht zum zweitenmal total bombengeschädigt, dennoch in der Sammelstelle für Obdachlose für ihre Leidensgefährten Kartoffeln schälte und Kaffee kochte. Vielleicht mühte man sogar von mehreren solcher Frauen und Männer berichten, die eigene Not ob der Vinderung fremder Not vergessen. Gerade diese Sammelstellen zeigten vielleicht am deutlichsten, wie tapfer die Hamburger Bevölkerung die schwere Prüfung auf sich nahm. Viele Einzelheiten von erster Not und Ratlosigkeit wurden rasch erledigt, sei es durch die freundliche Beratung der Betreuer, sei es durch den glücklichen Zuspruch der anderen Obdachlosen. Kaffee und Butterbrot waren bald bereit und auch für warme Verpflegung wurde raschestens gesorgt, sobald die bei einem schweren Angriff nicht ausbleibenden Schwierigkeiten und nicht vorhergesehenen Zwischenfälle überwunden waren. So wie diese am schwersten Betroffenen die Haltung stolz beharrten, blieb auch das ganze Hamburg ungebeugt.

## Regierungswechsel in Italien

### Mussolini als Regierungschef und Ministerpräsident zurückgetreten Marshall Badoglio zum Nachfolger ernannt

dnb Rom, 26. Juli.

Wie die Agentur Stefani am Sonntagabend bekannt gab, hat der König und Kaiser von Italien eine von Benito Mussolini angebotene Demission vom Amt des Regierungschefes und Ministerpräsidenten angenommen. Er hat zu seinem Nachfolger als Regierungschef und Ministerpräsidenten den Marschall von Italien Pietro Badoglio ernannt.

Man nimmt an, daß dieser Regierungswechsel auf den Gesundheitszustand des Duce zurückzuführen ist, der in der letzten Zeit erkrankt war.

### Ein Aufruf Viktor Emanuels III.

dnb Rom, 26. Juli.

Der König und Kaiser von Italien hat aus Anlaß der Ernennung des Marschalls Badoglio zum Regierungschef folgenden Aufruf erlassen:

„Italiener! Ich übernehme heute das Kommando aller Wehrmachtsteile in der feierlichen Stunde, die auf dem Schicksal des Vaterlandes lastet. Jeder nehme seinen Posten der Pflicht, des Glaubens und des Kampfes wieder auf. Kein Abweichen kann geduldet werden, keinerlei Verschuldigung kann gestattet werden. Jeder Italiener beuge sich vor den großen Wunden, die in den heiligen Boden des Vaterlandes gerissen wurden. Italien wird auf Grund der Tapferkeit seiner Wehrmacht, auf Grund des entschlossenen Willens aller Bürger in der Achtung der Einrichtungen, die zum Aufstieg anseuernten, den Weg

des Wiederaufstiegs finden. Italiener! Ich bin heute mehr als je untrennbar mit euch in unerschütterlichem Glauben an die Unsterblichkeit des Vaterlandes vereint.

Rom, den 25. Juli 1943.

gez.: Viktor Emanuel III.

gegengez.: Marshall Badoglio.

### Ein Aufruf Badoglios

dnb Rom, 26. Juli.

Der neu ernannte italienische Regierungschef Marshall Badoglio hat unmittelbar nach Übernahme seines Amtes folgenden Aufruf erlassen:

„Auf Befehl des Königs und Kaisers übernehme ich die militärische Regierung des Landes mit allen Vollmachten. Der Krieg geht weiter! Italien ist in seinen Provinzen, in seinen zerstörten Städten hart getroffen, hält aber als eifersüchtiger Wächter seiner tausendjährigen Tradition dem gegebenen Wort die Treue.

Schließt die Reihen um den König und Kaiser, das lebendige Vorbild des Vaterlandes, das Beispiel für alle! Der mit zuteil gewordene Auftrag ist klar und präzis. Er wird strupellos durchgeführt, und jeder täuscht sich, der glaubt, seine normale Durchsicht beeinträchtigen zu können. Wer versucht, die öffentliche Meinung zu stören, wird unerbittlich bestraft werden. Es lebe Italien! Es lebe der König!

gez.: Badoglio.

## Die Sowjets werfen neue Massen in den Kampf

Berlin, 25. Juli.

Das Bild der Kämpfe an der gesamten Ostfront hat sich, verglichen mit den Vortagen, wenig geändert. Immer noch wirft der Gegner rücksichtslos neue Massen von Menschen und Material in den Kampf um Bestehen, einen Durchbruch durch die deutschen Stellungen zu erzielen, und immer wieder wird er an allen Punkten der Front mit hohen blutigen Verlusten zurückgeschlagen.

Im Südbogen des Kuban-Brückenkopfes trat die Volkswirtschaft nach starker Vorbereitung durch Artillerie und Kampfflugzeuge erneut zum Angriff gegen die deutschen Linien an. Sie wurden aber unter schweren Verlusten, teilweise im Gegenstoß, zurückgeworfen. Auch im östlichen Teil des Kuban-Brückenkopfes, wo der Feind ebenfalls mit Panzerunterstützung angriff, erlitt er dasselbe Schicksal. Gegenangriffe unserer Grenadiere kosteten die Sowjets mehrere Panzer und hohe Verluste an Toten und Verwundeten.

An der Mius-Front erneuert der Feind seine von Panzern unterstützten Angriffe bis zu

Regimentsstärke. Bei den wechselvollen Kämpfen in die unere Kämpfe- und Sturzkampfflugzeuge sowie die rumänische Kampfflugzeuge durch Bekämpfung sowjetischer Batteriestellungen, Truppen- und Kampfanordnungen, besonders im Raum südlich Kubischewo erfolgreich eingriffen, wurde der Feind ebenfalls in verlustreichen Kämpfen, bei denen er mehrere Panzer verlor, abgewiesen.

Am mittleren Donez verhielt sich der Feind bis auf geringfügige örtliche Angriffe ruhig, deutsche Schlachtfeldflugzeuge griffen im Raum von Njium erfolgreich in die Erdkämpfe ein, indem sie in Tiefzügen feindliche Stellungen und Truppenansammlungen mit Bomben und Bordwaffen angriffen.

Der Erfolg, den uns diese ständig wiederholten starken Angriffe der Volkswirtschaft bringen, liegt in den auf die Dauer unerträglich hohen Verlusten an Menschen und Material, die der Feind täglich hinnehmen muß und die ihn zwingen, immer neue Reserven in das deutsche Abwehrfeuer zu schicken.

## Der „Mölders der Kampfflieger“

### Das Eidenlaub mit Schwertern für Oberst Dietrich Pelz

dnb Führerhauptquartier, 24. Juli.

Der Führer verlieh am 23. Juli 1943 das Eidenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dietrich Pelz, als 31. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Die hohe Auszeichnung wurde ihm vom Führer persönlich überreicht.

Als der junge draufgängerische Kampfflieger Pelz nach den heißesten Monaten des Luftkrieges gegen England im November 1940 das Ritterkreuz erhielt, war der Stern auf seinen Oberleutnantsschulterklappen noch kaum nachgedunkelt. Nun schmückt den in einzigartiger Laufbahn zum Oberst vorgerückten und bewährten hohen Verbandführer Pelz, der seit Januar 1942 auch das Eidenlaub trägt, die zweithöchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung: das Eidenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz. Das Major Raumbach und Hauptmann Gelbig rückt Pelz damit als dritter Kampfflieger in den Reihen und engsten Kreis unserer tapfersten Soldaten ein, in dem die erfolgreichen Jagdflieger neben hohen Heerführern noch immer das zahlenmäßige Uebergewicht besitzen.

Es waren überlegenes fliegerisches Können, nie ermüdete Einsatzbereitschaft und hervorragende Führerqualitäten, die neben einem bedingungslosen kämpferischen Mut den noch nicht 30-jährigen Oberst Pelz wurde am 9. Juli 1914 in Gera-Kreuz geboren — in solch fometenhaft zu nennender Weise über die Hunderte und Aberhunderte tapferer deutscher Kampfflieger emporsteigen ließen. Diesen

hohen Charaktereigenschaften und soldatischen Qualitäten gefellte sich noch ein weiteres hinzu — ein genialer Instinkt für den richtigen Augenblick, der in Tagen erbitterter Kämpfe oft zum entscheidenden Faktor werden kann. Der junge Staffelführer, der erst am 1. Mai 1939 die Staffel eines Staffelschwaders übernommen hatte, offenbarte die Vergebung bereits im Rollenfeldzug durch die Festigung wichtiger Eisenbahnknotenpunkte, wodurch für die polnische Sidarmee verheerende Folgen entstanden. Nach ähnlich erfolgreichen Einsätzen im Westen wurde den hohen Fähigkeiten von Pelz im Kampf gegen England bald durch die Betrauung mit schwierigsten Sonderaufträgen gegen die britische Insel der richtige Operationsraum gegeben, in dem seine schönsten Erfolge reifen sollten. Im Kampf gegen Schiffsziele rings um England und in zahllosen Staffelschlachten gegen die Insel selbst errang Pelz später so wirkungsvolle Leistungen, daß sich ihre Bedeutung im Kampf gegen die feindliche Zernage und die Produktionszentren des Gegners kaum überschätzen läßt.

So ragt Oberst Pelz heute als Vorbild und Führer aus der Schar der deutschen Kampfflieger hervor, und wenn man seine Taten und Erfolge recht würdigen will, wird man ihn nur mit den besten unserer Jagdflieger vergleichen können. Was die Mölders, Galland und Graf für die deutsche Jagdfliegerei waren und sind, ist Oberst Pelz im Bereich der zähen deutschen Kampfflieger, die nun schon seit Jahren die Hauptbürde unseres Kampfes gegen England tragen.

## Dankadresse an den Gauleiter

„Stolzes Dokument der Verbundenheit zwischen Front und Heimat“  
Straßburg, 25. Juli.

Der Kommandeur einer Jäger-Division, die vor einiger Zeit einen Stoßtrupp in den Gau Baden entsandt hatte, richtete an Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner eine Dankadresse, die folgenden Wortlaut hat:

Divisionsgefächstand, 20. Juni 1943.

Sehr geehrter Herr Gauleiter!

Die Rückkehr des zu Ihrem Gau entsandten Stoßtrupps meiner Division sowie die mir von Ihnen, Herr Gauleiter, überhandte Adresse, geben mir Veranlassung, Ihnen und Ihrem Gau meinen tiefempfundenen Dank zum Ausdruck zu bringen. Alle am Empfang beteiligten Soldaten haben mir mit übervollem Herzen von den Ereignissen in Karlsruhe und Straßburg berichtet. Eine Erinnerung von bleibendem Wert wurde durch die besonders ehrenvolle Aufnahme im Herzen jedes einzelnen Stoßtruppkämpfers geschaffen.

Durch die von allen Partei- und zivilen Dienststellen sowie von der gesamten Bevölkerung erfolgte überaus freundliche Aufnahme meines Stoßtrupps fand nicht nur diese kleine Schar von tapferen, vor dem Feinde bestens bewährten Männern Würdigung ihrer heldenmütigen Leistungen, sondern dadurch wurden alle meine Soldaten der Division geehrt. Die enge Verbundenheit des Frontkämpfers mit der schwer geprüften Bevölkerung in der Heimat kam in diesen Tagen in einem wohl bisher nie dagewesenen Ausmaß zum Ausdruck. Wir Soldaten an der Front wissen, was die Heimat für uns geopfert, welche Entbehrungen sie sich auferlegt, nur um uns die Kraft und die Mittel zu geben, den wohl härtesten Kampf der Weltgeschichte erfolgreich bestehen zu können.

Gleich, ob es sich um Ernährungsüter, Bekleidung für Sommer oder Winter, oder um die Fertigung und Ausrüstung handelt, das alles kann nur durch stete überaus große Opfer und durch die unentwegte Arbeit der Heimatbevölkerung gegeben werden. Ich möchte deshalb aus diesem Anlaß der Bevölkerung Ihres Gau'es und der ganzen Heimat unseren besonderen Dank der Front sagen.

Mit der Kraft dieser Zusammenarbeit zwischen dem unbeirrbar alles aufopfernden Kampfgeist der Frontsoldaten und der unter schwierigsten Bedingungen rastlos für das Wohl der Front schaffenden Heimat können wir in unerschütterlicher Siegeszuversicht in die Zukunft sehen. Wir werden uns stets der Opfer und des Vertrauens der Heimat würdig erweisen und wir kämpfen unter Einsatz aller Kräfte, bis den stolzen ruhmbedeckten Fahnen das Tor der Heimat zum Siegeseinmarsch und zur endgültigen Rückkehr geöffnet werden wird.

Die Soldaten meiner Jäger-Division und ich, die wir alle in harten Kämpfen am Kuban-Brückenkopf stehen, grüßen Sie, sehr verehrter Herr Gauleiter, und Ihren gesamten Gau in treuer Verbundenheit.

Geil Hitler!

Ihr ergebener (gez.) X.

## Im Hafen von Mendoba versenkt

Berstorner und zwei Transporter

dnb Tokio, 24. Juli.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier meldet, versenkte die japanische Marineflotte im Hafen von Mendoba einen großen Berstorner, zwei mittlere Transporter sowie mehr als zehn Landungsboote. Zwei große Transporter wurden schwer beschädigt. Die Japaner verloren ein Flugzeug. Weiter stieß eine Gruppe japanischer Kriegsschiffe, begleitet von Spezialbooten und Flugzeugen, mit ungefähr neunzig feindlichen Flugzeugen zusammen, wovon neun abgeschossen wurden. Auf japanischer Seite ging ein Spezialboot verloren.

Die Kämpfe auf Neu-Georgien haben nach japanischen Frontberichten in den letzten Tagen an Festigkeit zugenommen. Die Japaner haben weitere Kräfte der Heeres- und Marineflotte eingesetzt, welche die Landtruppen in ununterbrochenen Angriffen bei der Abwehr des feindlichen Drucks unterstützen. Die Angriffe des Feindes richten sich nach wie vor gegen die japanischen Stellungen um Munda.

Die japanischen Meldungen lassen erkennen, daß der Feind immer neue Versuche unternimmt, weitere Truppen auf Neu-Georgien zu landen. Trotzdem ist es ihm offenbar auch in den letzten Tagen nicht gelungen, im Gebiet um Munda nennenswerte Geländegewinne zu erzielen.

## USA-Bomber in Schweden gelandet

# Stockholm, 25. Juli.

Der schwedische Wehrmachtshof gibt bekannt, ein amerikanisches Bombenflugzeug, das von Nordwesten kommend in schwedisches Hoheitsgebiet einflog, notlandete am Samstagmorgen in der schwedischen Landschaft Bärmland. Die Besatzung, die aus zehn Mann bestand, war unerleuchtet und wurde von den schwedischen Militärbehörden in Gewahrsam genommen.

Landabteilung

Roosevelt: „Rom wird weiter bombardiert!“

Der Papst will im Falle neuer Luftangriffe die Vatikanstadt verlassen.

ep Lissabon, 25. Juli. Präsident Roosevelt erklärte vor Pressevertretern, daß Rom weiter bombardiert werden würde. Diese Angriffe seien „unvermeidlich und notwendig“.

In diesem Zusammenhang ist eine Meldung aus Washington interessant, nach der der Sohn Roosevelts, Elliot Roosevelt, sich damit brühtete, daß er „mit besonderen Aufträgen“ Rom überfliegen habe. Er habe die kürzlich bombardierten Ziele selbst erkundet, was, wie er sagte, lange Zeit in Anspruch genommen habe.

Papst Pius XII. hat Anordnungen gegeben, daß in den Gebäuden der drei extraterritorialen Kirchen in Rom, und zwar im Lateran, Santa Maria Maggiore und San Paolo die Gemächer für ihn und seine nächste Begleitung hergerichtet werden. Die Anordnung wurde in dem Sinne gegeben, daß Papst Pius XII. im Falle neuer Luftangriffe auf Rom die Vatikanstadt verlassen wird, um inmitten der römischen Bevölkerung in seiner Eigenschaft als Bischof von Rom zu wirken. Dem Kardinal-Erzbischof von Turin, Rosati, sowie auch dem Kardinalvikar von Rom, Marchetti Selvaggiani, erklärte Pius XII., daß er fortan beim ersten Zeichen des Luftalarms die Vatikanstadt verlassen werde, um der durch feindliche Flieger terrorisierten Bevölkerung beizustehen. In diesem Zweck wird im Vorhof von San Damaso im Vatikan immer ein Auto bereitgehalten. So daß sich Pius XII. unverzüglich nach Rom begeben kann.

Der offene Brief, in dem der Papst gegen den Terrorangriff auf Rom protestiert hatte, wurde zunächst von den amtlichen Stellen in England und Washington mit Schweigen beantwortet. Nun greift die englische Presse auf Kommando das Thema auf, weil es sich eben nicht totschweigen läßt. Es geschieht, nachdem gestern bereits im Unterhaus ein Sprecher der englischen Regierung den Protest des Papstes als „unberühmt“ abgelehnt hatte. Die englische Presse, die bisher den Vatikan und seine Belange im Verlaufe dieses Krieges mit größter Vorzüglichkeit behandelt hat, so lange man in England hoffen konnte, aus der internationalen Stellung der Kirche Anleihekapital für die politische Kriegführung der Anglo-Amerikaner schlagen zu können, läßt nun die Tarnung fallen. Sämtliche Blätter zeigen sich äußerst verstimmt und teilweise auch offen ausfällig. Einige Blätter werfen dem Papst „unneutrale Haltung“ vor.

Der Terrorangriff auf Bologna

Bei dem Terrorangriff auf Bologna, bei dem 97 Tote und 270 Verletzte bisher festgestellt wurden, wandten sich die anglo-amerikanischen Luftangreifer, wie aus einem Stefani-Bericht hervorgeht, in erster Linie wieder gegen besiedelte Bezirke und Kulturstätten. Viele Wohnhäuser wurden zerstört oder schwer beschädigt. Zum Teil zerstört wurden auch der berühmte Palazzo d'Accursio sowie die Basilika des Heiligen Franz, eines der schönsten Bauwerke des Mittelalters. Schwer beschädigt wurden ferner das Badia-Krankenhaus und das Städtische Krankenhaus. Auch das Geburtshaus des berühmten italienischen Forschers Marconi erhielt Bombentreffer. Auf dem San-Domenico-Platz ist das Grabmal von Rolandino Poesegneri, eines der charakteristischsten Wahrzeichen der Stadt Bologna, teilweise zerstört worden. Leichte Schäden erlitt auch die Sanct-Salvator-Kirche.

Der italienische Wehrmachtbericht

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt u. a. bekannt: In Sizilien fanden auch gestern harte Kämpfe statt. Der feindliche Ansturm der im östlichen und mittleren Abschnitt aufgehalten wurde, wiederholte sich mit besonderer Heftigkeit am nördlichen Flügel unserer Aufmarschlinie. Livorno wurde von feindlichen Flugzeugverbänden bombardiert. Die Schäden sind unbedeutend. Die Zahl der Opfer werden zur Zeit festgestellt. Zwei Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht.

Haben S' keinen Türken g'fehn?

Von Hans Karl Breslau. Es ist ein eigen Ding um so eine Lebensart. Nebenarten sind da, werden gebraucht und verstanden, und kein Mensch fragt danach, woher so eine Nebenart eigentlich stammen mag. Da sagt zum Beispiel der Wiener, wenn er um etwas angegangen wird, das zu erfüllen nicht in seiner Macht steht, mit einem bedauernden Achselzucken: Haben S' keinen Türken g'fehn? Und das wird verstanden und erübrigt jede weitere Auseinandersetzung. Woher aber diese Nebenart kommt, das weiß der nicht, der sie gebraucht, und auch der nicht, der sie ohne jede weitere Erklärung versteht. Und doch haben diese wenigen Worte ihre Geschichte, über die man im Wien des Biedermeier herhält gelacht hat. Damals lebte in Wien ein Spaßvogel, der einen Pfaffenreiter, der sich jeder Gesellschaft mit seinen bummelhaften Weisheiten aufdrängte und der Blonde Mizzi, der Braut des Spaßvogels, eifrig den Hof machte, schon längst auf dem Zug hatte. Um die Beschäftigungzeit nun, als die tanztunförmigen Wiener sich in den Ballsälen drängten, sagte der Spaßvogel zu dem eifrigsten Pfaffenreiter: „Sie, Herr von Pöndel, wie wär's, wenn wir zwei heute auf einen Maskenball gehen möchten? Ich als türkischer Wasscha — und Sie als mein Elbake. Das wär eine Mordshey. Die Mizzi wird auch dort sein.“ Der junge Ged war sofort einverstanden, und als der Türke mit seinem Elbaken, den er an einer Eisenkette führte, den Ballsaal betrat, waren sie bald der Mittelpunkt der fröhlichen Gesellschaft. Weil es aber heiß war in dem überfüllten Saal, führte der Wasscha einen in dem Erfrischungsräum, wo er ihm ein Glas Wein anbot. „So“, sagte der Türke, „als sie wieder in den Ballsaal zurückkommen, und jetzt werde ich Sie daher an die Säule ansetzen und die Mizzi suchen, die soll dann Ihre Besessenen lösen!“ Der Ged, der darauf brannnte, von der Mizzi befreit zu werden, kam sich als angeleiteter Elbake zuerst ungemein interessant vor, bis er, — die Zeit verging, und Wasser, Landler und Wodka wechselten in bunter Reihenfolge — ein sonderbares Gefühl perzipierte und, mit zitternder Hand über seine

Weiterhin harte Kämpfe im Osten — Oertliche Kampfhandlungen auf Sizilien

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kuban-Brückenkopf und an der Mius-Front scheiterten mehrere örtliche Angriffe des Feindes, die zum Teil im Gegenstoß abgewehrt wurden.

Am mittleren Donez ließ die Angriffstätigkeit der Sowjets merklich nach. Starke sowjetische Infanterie- und Panzerkräfte versuchten wiederum vergeblich den Durchbruch im Raum von Bjelegorod.

Im Kampfgebiet von Drel hielten die wechselvollen Kämpfe an. Die Sowjets wurden an mehreren Stellen in erfolgreichem Gegenangriff zurückgeworfen. Derartige Einbrüche wurden abergeleitet. Sichtlich des Labogasees brachen auch gestern wieder sämtliche mit stärkeren Kräften geführte Angriffe unter besonders hohen Verlusten des Feindes zusammen.

Die Sowjets verloren in den Kämpfen des gestrigen Tages 125 Panzer. Bei den letzten Kämpfen an der Mius-Front zeichnete sich die Rheinisch-Westfälische 16. Panzerdivision besonders aus.

Auf Sizilien fanden gestern nur örtlich begrenzte Kampfhandlungen statt, ohne daß der Feind Erfolge erzielen konnte. Jagd- und Zerstörerverbände der Luftwaffe griffen in die Erdlämpfe ein. Flakartillerie schoß in der Straße von Messina ein feindliches Schnellboot in Brand.

Vor der niederländischen Küste kam es in der vergangenen Nacht erneut zu mehreren Gefechten zwischen den Sicherungskreitkräften eines deutschen Geleits und britischen Schnellbooten. Ein Schnellboot wurde versenkt, fünf andere in Brand geschossen und mehrere beschädigt. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren. Teile der Besatzung konnten gerettet werden.

In den Gewässern des hohen Nordens schlugen deutsche Jäger in den heutigen Vormittagsstunden einen Angriff feindlicher Fliegerkräfte auf ein eigenes Geleit ab. Von den angreifenden 35 feindlichen Flugzeugen wurden 17, darunter elf Bomber, abgeschossen.

Durch Tages-Angriffe nordamerikanischer Bomber auf norwegisches Gebiet hatte die Bevölkerung erhebliche Verluste an Toten und Verwundeten. Besonders in Drornheim wurden starke Gebäudeschäden in Wohngebieten verursacht.

Ein starker Verband britischer Bomber führte in der vergangenen Nacht einen Terrorangriff gegen

die Stadt Hamburg, durch den schwere Verluste unter der Bevölkerung und starke Zerstörungen an Wohnvierteln, Kulturstätten und öffentlichen Gebäuden entstanden.

Luftverteidigungskräfte schossen im nordwestdeutschen Küstengebiet und im norwegischen Raum nach bisherigen Feststellungen 17 der angreifenden Bomber ab.

Bei den schon gestern gemeldeten erfolglosen Angriffen feindlicher Fliegerkräfte auf Kreta wurden insgesamt 21 feindliche Flugzeuge über der Insel abgeschossen.

Der Wehrmachtbericht vom Samstag lautet: Am Kuban-Brückenkopf, an der Mius- und Donez-Front bei Bjelegorod sowie südlich des Labogasees wurden die fortgesetzten Durchbruchversuche der Sowjets blutig abgewiesen. Eine in die eigene Stellung eingedrungen feindliche Panzergruppe in Stärke von 50 Panzern wurde vernichtet. Die wechselvollen Kämpfe im Raum von Drel hielten an. Stärkere feindliche Infanterie- und Panzerangriffe wurden hier in schweren Kämpfen zum Stehen gebracht. Im Gegenangriff gelang es, eine feindliche Kräftegruppe völlig zu vernichten. Insgesamt wurden gestern 57 Panzer abgeschossen.

Auf Sizilien besetzte der Feind zögernd schon seit Anfang in Richtung feindlichen Westteil der Insel mit der Stadt Palermo.

An der Abwehrfront der deutsch-italienischen Verbände scheiterten mehrere feindliche Angriffe. Ein eigener Vorstoß verlief erfolglos.

Im Angriff gegen feindliche Schiffsziele vor Augusta besaßen die deutsche Kampfflotte sechs Transportschiffe und versenkte einen Frachter von 2000 BRT. Fahrzeuge der deutschen Kriegsmarine schossen im Seegebiet nördlich Siziliens acht feindliche Flugzeuge ab.

Bei einem erfolglosen Versuch feindlicher Fliegerkräfte, die Insel Kreta anzugreifen, schossen Luftverteidigungskräfte aus den angreifenden Verbänden zehn Flugzeuge ab und beschädigten zahlreiche weitere.

In der Nacht zum 23. Juli gingen Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits den Angriff britischer Schnellbootverbände vor der niederländischen Küste ab und beschädigten in mehrfachen Gefechten vier feindliche Schnellboote so schwer, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Das Geleit ist vollständig in seinem Bestimmungshafen eingetroffen.

Das Wichtigste in Kürze

Helmuth Putz, dem der Führer in Anerkennung seiner Leistungen und Erfolge am 19. September 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, kehrte als Staffelführer in einem Kampfgeschwader von einem Feindflug an der Ostfront nicht zurück.

Als Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader fiel an der Ostfront Oberleutnant Karl Fitzer, dessen hervorragende Leistungen auf fast allen Kriegsschauplätzen der Führer durch Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes anerkannte.

Generalfeldmarschall von Richthofen überreichte in Anwesenheit des Generals der italienischen Luftwaffe, d'Aurelio, Parteisekretär Minister Storza den Betrag von 145.050 Lire, den die unter dem Befehl von Generalfeldmarschall von Richthofen stehenden deutschen Wehrmachtangehörigen für die Bombengeschädigten Roms gesammelt hatten.

Der irische Ministerpräsident de Valera richtete ein Ergebenheitstelegramm an den Papst, in dem er die Bombardierung Roms auf das schärfste brandmarkte.

Wie das englische Reuter-Büro aus Sidney meldet, sandte der Sekretär der australischen katholischen Hierarchie, Erzbischof Hilroy, an den päpstlichen Staatssekretär der Vatikanstadt ein Telegramm, in dem er die Bombardierung Roms brandmarkte.

Britische Flugzeuge haben auch in der Nacht zum Sonntag Schweizer Gebiet überflogen. Wie die Schweizer Bundesregierung mitteilt, wurde Fliegeralarm in Genf und in Gendrislotto gegeben.

Der Reichsverweser Ungarns hat folgende Meldung erlassen: Auf Vorschlag des königlich-ungarischen Ministerpräsidenten enthebe ich

den Geheimen Rat Ministerpräsident Dr. Nikolaus von Kallay von der Leitung des Außenministeriums und ernenne den außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Jenő von Ghyzsy zum königlich-ungarischen Außenminister.

Die britische Regierung hat im Einvernehmen mit der Regierung der Vereinigten Staaten den Kurswert des italienischen Lire auf 400 pro Pfund Sterling und 100 pro Dollar festgesetzt. Diese Maßnahme ist nach Ansicht wirtschaftlicher Sachverständiger geeignet, die Bevölkerung der von Engländern und Nordamerikanern besetzten italienischen Gebiete erheblich zu benachteiligen.

Das bulgarische Innenministerium gibt bekannt, daß in der Nacht zum 23. Juli in Plovdiv der stellvertretende Regierungspräsident von Plovdiv, Nikolai Christoff, auf dem Nachhausewege von zwei Kommunisten überfallen wurde. In der sich dabei entwickelnden Schießerei wurde Christoff schwer verletzt und ist bald darauf an seinen schweren Verletzungen erlegen.

Das britische Unterhaus nahm einen neuen Kriegskredit in Höhe von einer Milliarde Pfund an. Diese Summe soll bis Anfang November reichen. Schatzkanzler Kingsley Wood teilte mit, daß die gesamten Ausgaben Englands für den Krieg bisher „die astronomische Zahl von 14,5 Milliarden Pfund Sterling“ erreicht hätten.

Das Appellationsgericht in Buenos Aires verfügte die Beschlagnahme der Juwelen des internationalen Schießers Michael Holzmann im Wert von 260.000 Pesos. Das von nahezu der gesamten europäischen Polizei gesuchte jüdische Ehepaar Holzmann hatte sich im Juli 1940 nach Argentinien geflüchtet. Der Prozeß gegen Holzmann wegen Schmuggels war bekanntlich auf Anordnung der neuen Regierung wieder aufgenommen worden, nachdem Holzmann früher freigesprochen worden war.

An den Unrechten gekommen / Von Hans Frank

Nach Beendigung der drei Schließlichen Kriege ergaben sich, da sie im Frieden des Lebensschlusses ihrer Kräfte nicht lebte werden konnten, manche Soldaten Friedrichs des Großen einem mühen Wefen. Insbesondere die Sufaren Zieten's besaßen dem Brantwein in einem Maße, welches ihr General ungefragt hingehen lassen mochte — denn er wußte, daß aus einem Pferd, welches vor Lebensmüde über die Stränge schlägt, im Notfall weit mehr herauszuholen ist als aus einem allezeit folglosen Muler —, das aber der König — weil er um des Ganges willen auf Jucht und Ordnung halten mußte — nicht dulden konnte. Friedrich beschloß also, die Zietenbusaren zu beschlagnahmen und dabei nicht nur ihre soldatliche Tüchtigkeit, sondern vor allem ihr außerordentliches Verhalten streng zu überprüfen. Gleich bei dem ersten Sufaren, der ihm vor die Augen geriet, sah eine Untersuchung des Lebenswandels dringend geboten. Denn über dessen Stirn zogen sich zwei rotunterlaufene Narben hin: offensichtlich nichts anderes als Nachbleißel einer wüsten Schlägerei. Der König — des Glaubens, ohne Verzug an den Rechten, nämlich an einem Saufbruder, gekommen zu sein — fragte daher höhnisch: „In welcher Schänke hat Er sich seine Giebe abgeholt?“ „In der Schänke von Kolin!“ antwortete der Sufar. Friedrich, vor Eifer den Stolz dieser Worte überhörend, fuhr ärgerlich auf den Bernarben ein: „Sü Er genaue Antwort, wenn Sein König Jhn

Zehn Jahre Reichsfilmkammer

Als erste der Kulturkammern wurde Mitte Juli 1933, also vor zehn Jahren, eine vorläufige Filmkammer errichtet. Sie wurde als Reichsfilmkammer am 29. September 1933 errichtet und in den Rahmen dieses Gesetzes die Reichsfilmkammer. Eine Reihe von wichtigen Anordnungen kennzeichnet die ersten Maßnahmen der Reichsfilmkammer, um das vor der Machtergreifung im Herbst begriffene deutsche Filmgeschäft auf eine neue und gesunde Basis zu stellen. Die Kriegsjahre stellten die Reichsfilmkammer vor neue und wichtige Aufgaben. So mußten u. a. vor allen Dingen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Filmherstellung, des Filmvertriebes und des Theatereinsatzes ergriffen werden. Hierzu kamen die Einrichtung von bestimmten Behörden und Schnellverfahren, um die Läden der eingezogenen Filmgeschäftlichen, insbesondere an Werkstätten für die Filmtheater auszufüllen, die soziale Betreuung, die zentrale Überwachung der Beiprogrammherstellung, der Filmtransportfrage, die Fragen des Filmim- und -exportes sowie die Pflege der Beziehungen zu dem bedeutendsten ausländischen Filmgeschäft. Besonders Augenmerk wurde in Anbetracht der Wichtigkeit des Films für die politische und kulturelle Aufklärung der Bevölkerung der Reichsfilmkammer geschenkt. Starke rationale Maßnahmen bewirkten, daß die Produktion von Jahre zu Jahre beständig wuchs und die Produktion von internationaler Bedeutung geschaffen konnte, die im In- und Ausland begeisterte Millionen besaßen.

Ein Streichquartett um „den lieben Augustin“

H. F. Dreiling, der in den Bergen des Allgäu und am Bodensee behelmatete Komponist, hat sich der originalen Aufgabe unterzogen, Geßlers Buch „Der liebe Augustin“ kammermusikalisch auszubilden. Er nennt sein obenstehendes Werk „Des lieben Augustins Erlebnisse am Bodensee“ — sieben Kapitel für Streichquartett und begleitet damit einen neuen Weg in der organischen Verbindung von gesprochenem Wort und gespieltem Klang, die getrennt und deshalb voll zu Wirkung kommen. Dreilinger selbst las bei der Aufführung in Lindau mit gefühls warmem Vortrag die Textauszüge und das Quartett brachte die einfallsreiche, schlichte und unproblematische Musik zum Gelingen. Der Mittel inszenierte, das Publikum zur Wirklichkeit zurück. Dann setzte höchster Beifall ein. D. Hofmeier-Kant.

+ Anlässlich des zehnten Todestages Max von Schillings am 24. Juli wurde am Grab des Komponisten durch den Leiter des Reichspropagandaamtes Franzfurt/Wain im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels ein Ansatz niedergelegt.



